

Der bewaffnete Friede

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **33 (1957-1958)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der bewaffnete FRIEDE

Militärische Weltchronik

Als Dänemark und Norwegen in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg darangingen, ihre territoriale Verteidigung besser auszubauen und eine in kürzester Zeit einsatzbereite Truppe aufzustellen, hielten sie sich an das Beispiel der *schwedischen Heimwehren*. Deren Gründung erfolgte im Frühjahr 1940 unter dem Eindruck des Ueberfalles auf Norwegen und Dänemark, als auch Schweden stark bedroht war und die Bevölkerung dieses gerade im Norden dünn besiedelten Landes einen besseren territorialen Schutz gegen Ueberraschungen und Ueberfälle verlangte. Seither sind die schwedischen Heimwehren, die heute wie ein festgefügtetes Netz von Stützpunkten das ganze Land überziehen, zu einem festen Bestandteil der Landesverteidigung geworden. Die Volksverbundenheit dieser Truppe kommt schon dadurch zum Ausdruck, daß sich heute die Ortschaften und Gemeinden eine Ehre daraus machen, ihren Heimwehrleuten ein eigenes Heim zur Verfügung zu stellen, das Zentrum der Ausbildung und der Kameradschaft der Truppe bildet. Die Heimwehrmänner, die auch eng mit anderen Wehrverbänden Schwedens zusammenarbeiten, leisten ihren Dienst freiwillig und nehmen ein großes Pensum von Instruktions- und Übungsstunden auf sich. Sie rekrutieren sich aus den Altersklassen unter 19 und über 47 Jahren, die in Schweden nicht dienstpflichtig sind. Zu den Heimwehren zählen auch die in Schweden gut organisierten Betriebswehren der kriegswichtigen Industrien, bei den schwedischen Staatsbahnen den Anlagen der PTT und der Elektrizitäts- und Stauwerke. Diese Truppe, die heute rund 100 000 Mann zählen dürfte und sich in Verteidigungsgebiete und Kreise unterteilt, untersteht einem Reichsheimwehrchef mit Stab.

Bilder von oben nach unten:

Die Kampfschule in Vällinge, in der während des ganzen Jahres Kader- und Spezialkurse der Heimwehren durchgeführt werden, ist das Ausbildungszentrum dieser Heimschutztruppe. Im dafür glänzend geeigneten Gelände wurden diesen Herbst die 2. Reichswettkämpfe der Jung-Heimwehren organisiert.

Das Zeltlager am idyllischen Waldsee in Vällinge. Die schwedischen Armeezelte sind nicht nur mit einem dicken schützenden Boden, sondern auch mit einem Zeltsofen versehen, wobei die das Zelt tragende Stange gleichzeitig auch den Rauchabzug bildet. Ein Zelt, das auch in unseren Verhältnissen beste Dienste leisten könnte. Hier haben sich die Patrouillen wohnlich im Zeltlager eingerichtet.

Auf dem Schießplatz fielen die Jung-Heimwehren durch gute Leistungen und korrekte Waffenhandhabung auf. Sie haben für ihre Instruktoressen Ehre eingelegt.

Ein Schnappschuß der Disziplin «Kameradenhilfe».

Alle Aufnahmen: Herbert Alboth.

Die Jung-Heimwehren

Einen bemerkenswerten Teil dieser Truppe bilden die Jung-Heimwehren, die heute in allen Landesteilen den Nachwuchs sicherstellen. Sie rekrutieren sich auf freiwilliger Basis in den einzelnen Verteidigungsgebieten, um dort von dafür besonders befähigten Offizieren betreut und vormilitärisch ausgebildet zu werden. Es ist nicht zu viel gesagt, diese jungen Männer heute als Elite der wehrhaften Jugend Schwedens zu bezeichnen. Die Aufnahme in die Gruppen der Jung-Heimwehren beginnt mit dem zurückgelegten 15. Altersjahr und dauert bis zur Erreichung des 19. Jahres.

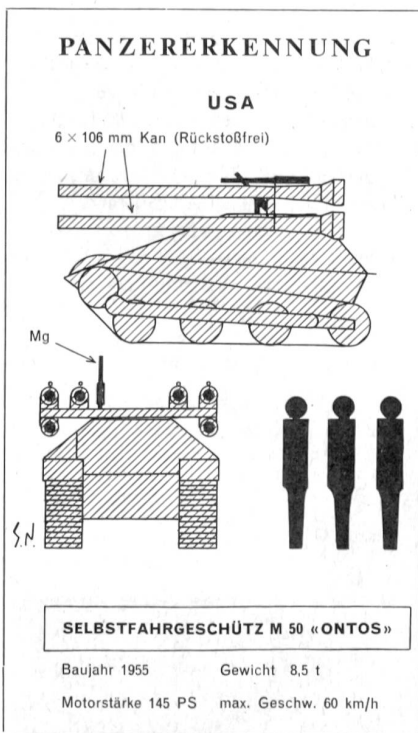
Auf Grund einer besonderen Einladung des schwedischen Reichsheimwehrchefs, Oberst Per Kellin, hatte der Berichterstatter kürzlich selbst Gelegenheit, einen Einblick in die Arbeit und Haltung dieser jungen Heimwehrgarde zu erhalten. In Vällinge, das ist die Kampfschule der schwedischen Heimwehren 30 km außerhalb von Stockholm, wurden diesen Herbst die zweiten Reichswettkämpfe der Jung-Heimwehren ausgetragen. Nach den Ausscheidungskämpfen in allen Verteidigungsgebieten Schwedens fiel 56 Dreier-Patrouillen (ein Patrouillenführer und zwei Schützen) die Ehre der Vertretung ihres Gebietes zu. Die Wettkämpfer rückten am Freitagabend in Vällinge ein und bezogen Unterkunft in den Baracken der Kampfschule und in einem idyllisch am Wasser gelegenen Zeltlager, das mit den praktischen, mit einem Ofen versehenen Zelten der schwedischen Armee ausgerüstet wurde.

Die Wettkämpfe, die am Samstagvormittag begannen, bestanden aus einem Feldschießen (a), das auf 200 m Distanz 6 Schuß auf eine Zehnerscheibe verlangte, sowie aus einem Feldschießen (b) mit je 6 Schuß auf vier Männerfiguren auf 300 m Distanz; beide Übungen wurden mit Zeitbegrenzung geschossen. Ein Patrouillenlauf, der teilweise ausgeflagt und in anderen Teilen mit Hilfe von Karte und Kompaß gelaufen werden mußte, führte über eine Strecke von 6 km.



In die Laufstrecke eingebaut wurden zwei Beobachtungsübungen, eine davon unterwegs auf einem bestimmten Streckenteil und die andere von einem festen Standort aus; dazu kam noch eine Übung im Distanzschätzen.

Der Sonntag brachte dann mit dem Patrouillenschießen den Höhepunkt der Wett-



kämpfe. In der ersten Uebung, die instruktiv in das vielseitige Gelände der Kampfschule eingebaut wurde, ging es darum, aus der Distanz von 200 m Figuren verschiedener Größe zu treffen, die bei jedem Treffer verschwanden und durch neue Scheiben ersetzt wurden. Dafür standen jeder Patrouille 50 Schuß und fünf Minuten zur Verfügung. In der zweiten Uebung, die in den Rahmen einer kleinen Lage gestellt wurde, standen in 250 m Distanz feste Figurenscheiben verschiedener Größe, in die Breite und Tiefe gruppiert. Hier standen der Patrouille für die Zeit von drei Minuten wiederum 50 Schuß zur Verfügung. Eine interessante und mit viel Sachkenntnis gemeisterte Disziplin war die Kameradenhilfe, die im Zeichen des Zivilschutzes stand. Aus einem bombardierten Haus mußten zwei Mann gerettet werden, von denen der eine einen einfachen Armbruch und der andere eine schwere Bauchverletzung aufwies. Es ging hier nicht nur um die zweckmäßige erste Hilfe und den Abtransport der Verletzten, sondern auch um die Ueberlegung der Dringlichkeit und der Reihenfolge der Behandlung der beiden Figuranten. Die

Patrouille erhielt zum Beispiel eine bessere Note, wenn sie erkannte, daß die Bauchwunde gefährlicher war und vordringlich behandelt werden mußte.

Der Reichsheimwehrchef, der mit zahlreichen Vertretern aus Behörden und Armee der Arbeit seiner jungen Garde folgte, konnte mit den gezeigten Leistungen zufrieden sein. Die Patrouillen zeichneten sich im Wettkampf durch solide Kenntnisse, viel Initiative und gute Haltung aus. Bemerkenswert war die korrekte Waffenhandhabung und die Kenntnis der bestehenden Sicherheitsvorschriften. Es war den Jung-Heimwehren anzusehen, daß sie mit Ueberzeugung bei der Sache und stolz darauf waren, bereits in jungen Jahren einen Beitrag für die Bewahrung von Heimat und Freiheit zu leisten. Die Atmosphäre, welche diese Wettkämpfe auszeichnete, stand keineswegs im Zeichen einer sturen, auf Drill und Befehlstone ausgerichteten vormilitärischen Ausbildung. Vorherrschend waren vor allem die freudige Bereitschaft und der kameradschaftliche Umgangston, der zwischen diesen Jung-Heimwehr-Burschen und ihren Offizieren angenehm auffiel. Dabei soll auch gesagt werden, daß beim Beobachter auch der «Innere Dienst», der Betrieb in den Zelten, Baracken und beim Essen einen guten Eindruck hinterließen und die bereits im Wettkampf gezeigte Haltung unterstrichen.

Freundschaften und Kontakte

Der Reichswettkampf der schwedischen Jung-Heimwehren bot auch willkommene Gelegenheiten zu Kontakten mit den Vertretern der zahlreichen Organisationen, die sich in diesem Lande der vielfältigen außerdienstlichen Weiterbildung der Wehrmänner aller Grade und Waffengattungen anneh-

men. Aus Norwegen erschien der Generalinspektor der norwegischen Heimwehren, Generalmajor Mons Haukeland, mit seinem Stabschef, der den besten Schützen der Jung-Heimwehren einen Ehrenpreis stiftete. Eine große Ehre war für alle Gäste das Abendessen, zu dem der schwedische Reichsheimwehrchef in den Räumen des schwedischen Generalstabkorps in Stockholm einlud, wo ringsum die Gemälde schwedischer Feldherrn aus früheren Jahrhunderten, Fahnen und Waffen ehrfurchtheischende Zeugen der Tradition und der Geschichte Schwedens waren. Ueber Grenzen und Organisation hinweg standen die Kontakte im Zeichen der Erkenntnis, daß die Verteidigung unserer Kultur und Menschenwürde nicht allein eine Angelegenheit der modernen militärischen Rüstung, sondern mehr noch der inneren Bereitschaft sein muß, als Bürger dieser freien Welt einen freiwilligen Beitrag dazu zu leisten.

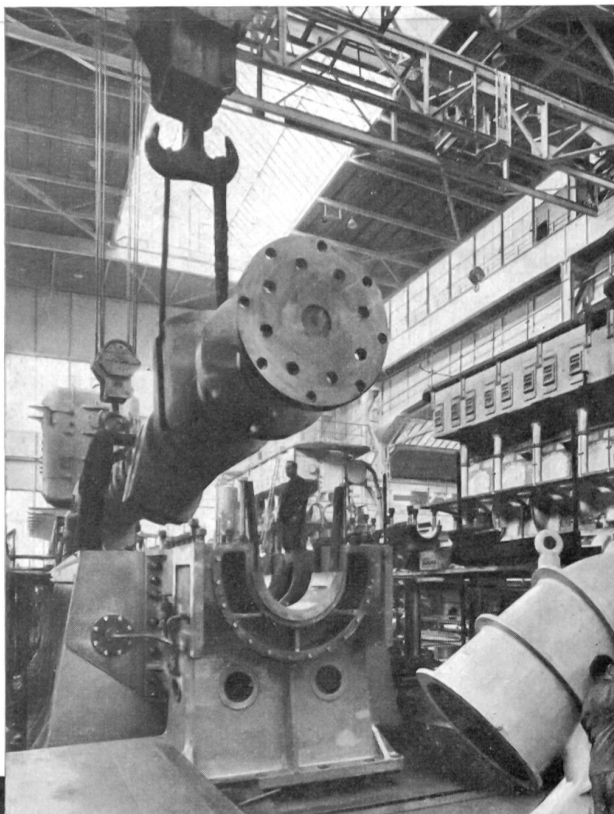
Tolk.



Der Bundesrat hat, unter gleichzeitiger Beförderung zu Oberstkorpskommandanten, ernannt: den bisherigen Kommandanten der 7. Division, *Oberstdivisionär Jakob Anna-sohn* zum *Generalstabschef*, den bisherigen Kommandanten der 1. Division, *Oberstdivisionär Robert Frick* zum *Ausbildungschef* und den bisherigen Waffenchef der Leichten Truppen, *Oberstdivisionär Georg Züblin*, zum *Kommandanten des 3. Armeekorps*. Wir gratulieren den drei hohen Offizieren zu ihrer ehrenvollen und verantwortungreichen Berufung.



Fw. A. K. in M. In unserer Armee gibt es keine Waffengattung, die weniger Bedeutung oder weniger Ansehen hätte als irgendeine andere. Feldweibeldienst in einer LS-Kp. ist genau so interessant und ehrenhaft wie anderswo. Wer so dumme Sprüche klopft, beweist nur, daß er das Wesen unserer Armee gar nicht erfaßt hat.



GEBRÜDER SULZER, AKTIENGESELLSCHAFT, WINTERTHUR (SCHWEIZ)

SULZER

Dieselmotoren für Schiffe, Kraftzentralen und Schienenfahrzeuge · Dampferzeuger-Anlagen für Industrie- und Dampfkraftwerke · Gasturbinen-Anlagen · Gegendruck-Dampfturbinen · Kälteanlagen Axiale und radiale Turboverdichter · Wärmepumpen Kolbenkompressoren · Ventilatoren · Kreislumpen Druckleitungen für hydraulische Kraftwerke Wärme- und lufttechnische Anlagen Verfahrenstechnische Anlagen Webmaschinen-Anlagen · Gießerei-Erzeugnisse

79 022